

LE RHEINPFALZ – NR. 242

LANDKREIS

# Nichts für schwache Nerven

**OFFENBACH-HUNDHEIM:** Eindrucksvolles Theaterstück als Abschluss der Aktionswoche zum Thema Toleranz

Es war eine intensive Woche, die ebenso intensiv zu Ende ging: Während dieser Aktionswoche beschäftigten sich in Offenbach-Hundheim zahlreiche Teilnehmer auf Anregung der Initiative „Tol(1)eranz – find' ich gut!“ mit Fragen der Toleranz in unserer heutigen Gesellschaft. Zum Abschluss gab es am Freitagabend Theater. Mit dem Schauspiel „Über das Leben oder meine Geburtstage mit dem Führer“, gab die Gruppe „Theaterspiel“ aus Witten viel Stoff für Diskussionen. Und im Anschluss sprachen die Zuschauer mit den Schauspielern nicht über die Zustände im Dritten Reich, sondern über die heutigen.

Viele Reisekoffer reihen sich auf der Bühne im evangelischen Gemeindehaus aneinander. Die Schauspieler sitzen stumm am Rand der Bühne. Andächtig beginnt die Rahmenerzählung: Anni (Floriane Eichhorn) hat heute ihren neunten Geburtstag und die Oma löst ein gegebenes Versprechen ein. Sie erzählt, wie sie die Nazizeit überlebt hat. In der Rolle der Oma berichtet Anni entlang der Geburtstagsfeiern der Oma – sie wurde am gleichen Tag geboren wie Adolf Hitler – von der Entwicklung des Dritten Reichs, von Gleichschaltung, Unfreiheit und Unrecht, vom beginnenden Widerstand bis zur Internierung im Konzentrationslager für Frauen bei Ravensbrück. Das Stück basiert auf Zeitzeugenbefragungen überlebender Frauen dieses Lagers.

Das Bühnenbild der Theaterspieler aus Witten steht als Sinnbild für das Leben im Versteck, die Hoffnung auf Flucht und letztlich für die Grausamkeit der Deportation. Das meisterliche Spiel von Florian Walter auf der Klarinette und dem Alt-Saxofon (im Stück Herr Liebmann, ein Lehrer und Freund der Familie jüdischen Glaubens) lässt im einen Moment eine erdrückende Schwere entstehen, im anderen Moment heillooses Chaos. Fröhliche Geburtstagslieder zu Anfang schlagen während der Aufführung um in düstere Vorahnungen, donnernde Befehle und chaotisches Angstgeschrei.

Die Kombination aus Musik, Tanz und Schauspiel ist hoch emotional



**Musiklehrer Liebmann (Florian Walter), Anni (Floriane Eichhorn) und ihre Mutter (Beate Albrecht, von links) sind entsetzt, als der Vater (Ivica Novakovic) schwer verletzt von einer Parteiversammlung zurückkehrt.** FOTO: SAYER

und zerrt an den Nerven mancher Zuschauer. Die Charaktere des Stücks scheinen für den Schulunterricht ideal. Etwa die junge Anni, die mit ihren Gefühlen und Überzeugungen kämpft. Oder ihr gutmütiger Jugendfreund Hansi, aus dem im bald ein gefügiger Handlanger einer fatalen Ideologie wird. Die Eltern Werner und Magda, die an ihren eigenen Gefühlen und Überzeugungen festzuhalten suchen und Anni als Anker dienen, nicht in die eine Richtung zu schwimmen, die keine Alternativen mehr zulässt. Den Kampf um das Herz der Tochter gewinnen die Eltern.

Gegen Ende des Stücks hat sich Annis Leben aufgelöst. Die Eltern und

Liebmann werden Opfer des Nazi-Regimes. Die getötete Familie hilft Anni trotzdem beim Überleben im Konzentrationslager. Dort tanzt sie am Ende in der Fantasie mit Vater, Mutter und Freund Liebmann, wie an einem ihrer ersten Geburtstage.

In der Diskussion geht es schnell um aktuelle Ereignisse.

Flucht, Ideologie und der Widerstand der Zivilgesellschaft – die Themen des Stücks fordern Zuschauer und Schauspieler im anschließenden Gespräch zum Reden über aktuelle

Ereignisse auf. Die weitreichende Recherche des Theater-Teams und die vielfältigen Erfahrungen aus etwa 250 Auftritten im Jahr in ganz Deutschland lassen die Anwesenden an einer genügenden Aufarbeitung der NS-Zeit zweifeln. Die Verfassung der heutigen Zivilgesellschaft steht in der Diskussion wie selbstverständlich im Mittelpunkt.

Die Zuschauer in Offenbach-Hundheim sind vom Spiel sichtlich beeindruckt und auch Gerald Lofi vom Jugendreferat Kirchenkreis Obere Nahe ist mit dem Theaterstück zum Abschluss der Aktionswoche „Tol(1)eranz find ich gut – Vielfalt statt Einfalt“ sehr zufrieden. (rma)